

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16398  
Donnerstag, 20. Oktober 2022

Vier-Ländertreffen der deutschsprachigen Agrarverbände in der Schweiz . . . . .	1
Totschnig und Ferreira: 600 Mio. Euro EU-Mittel für Österreichs Regionen . . . . .	1
Holzmarkt im Oktober: Industrie- und Energieholz weiterhin lebhaft nachgefragt . . . . .	2
Jahrestagung des Pflanzenschutz-Warndienstes unter Motto Versorgungssicherheit . . . . .	4
Parlamentshearing zu Volksbegehren gegen Schlachtviehtransporte . . . . .	4
Oberösterreich: Zufriedenstellende Herbsternte unter schwierigen Bedingungen . . . . .	5
Biomasse-Verband begrüßt Niederösterreichs Ausbauprogramm . . . . .	6
Europas Bauernvertreter zu Gast in Kroatien bei COPA-Kongress . . . . .	7
"ZAMm unterwegs" als bestes Bundesprojekt ausgezeichnet . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Vier-Ländertreffen der deutschsprachigen Agrarverbände in der Schweiz

"Arenenberger Erklärung" unterstreicht Bedeutung von Versorgungssicherheit

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Bei einem hochrangigen Treffen von Bauernverbands- und Landwirtschaftskammer-Spitzen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein von 18. bis 19.10. in der Schweiz wurde die "Arenenberger Erklärung zur Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährungssicherheit" erstellt. Für Österreich unterzeichneten LKÖ-Präsident **Josef Moosbrugger** und Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** das Dokument.

"In der Erklärung haben wir die Regierungen aufgefordert, die große Bedeutung der Landwirtschaft für die Versorgungssicherheit ernst zu nehmen. Wir brauchen Rahmenbedingungen, unter denen die bäuerlichen Familienbetriebe alle verfügbaren Ressourcen effizient und nachhaltig für die Lebensmittelproduktion nutzen können. Auch müssen wir unsere Produkte auf möglichst stabilen Märkten handeln und kostengerechte Preise erzielen können", betonte Moosbrugger gemäß Erklärung und weiter: "Angemessene Einkommen für die Erzeuger:innen von Lebensmitteln sind ein unverzichtbarer Baustein echter Nachhaltigkeit. Jegliche Maßnahmen sind zu vermeiden, die einer nachhaltig-effizienten Produktion und Versorgungssicherheit entgegenwirken."

"Treffen wie diese sind wichtig, um starke Allianzen mit Gleichgesinnten zu schmieden. Schließlich kämpfen die Bäuerinnen und Bauern aller beteiligten Verbände mit den gleichen Herausforderungen: explodierende Betriebsmittelkosten, überschießende Bürokratie und steigende gesellschaftliche Anforderungen. Und das vor dem Hintergrund der Corona-, Klima- und Ukraine-Russland-Krise. Die Land- und Forstwirtschaft bekommt angesichts all dieser Herausforderungen eine immer größere Bedeutung. Das muss sich auch in der Politik auf europäischer Ebene widerspiegeln", unterstrich Strasser.

Das Vier-Länder-Treffen von Bauernverbands- und LK-Spitzen findet regelmäßig alle zwei Jahre statt. Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des Schweizer Bauernverbands fand es heuer am dortigen Arenenberg statt. Dabei waren auch Bauernvertreter:innen der an die Schweiz angrenzenden Regionen Südtirol, Vorarlberg, Bayern und Baden-Württemberg eingeladen.  
(Schluss) APA-OTS 20.10.2022, 10:58 Uhr

## Totschnig und Ferreira: 600 Mio. Euro EU-Mittel für Österreichs Regionen

ÖROK, Bund und Länder mit 10 Förderungen - Fonds für klimaneutrale Wirtschaft

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Ein neues EU-Förderprogramm für Österreichs Regionen mit 600 Mio. Euro bis 2027 stellten am Donnerstag ÖROK-Vorsitzender und Bundesminister **Norbert Totschnig**, die zuständige EU-Kommissarin für Kohäsion und Reformen, **Elisa Ferreira**, und die Landes- beziehungsweise Stadträte **Martin Eichinger** (Niederösterreich) und **Peter Hanke** (Wien) vor. Die EU-Kommission genehmigte im August diese Förderungen von Investitionen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und einem neuen Fonds für einen gerechten Übergang zu klimaneutraler Wirtschaft (JTF).

Die bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Verwaltungsbehörde arbeitete mit Bund und Ländern zehn Fördermaßnahmen aus. Mit nationalen Mitteln zur Kofinanzierung und Eigenmitteln der Projektträger stehen insgesamt 1,8 Mrd. Euro für Österreichs Regionen zur Verfügung.

Das neue EFRE Förderprogramm enthält vier Handlungsfelder mit zehn Fördermaßnahmen: Zum Ersten Innovation mit Ausbau der Forschungs- und Technologieinfrastruktur, Stärkung der Forschungs- und Transferkompetenzen, Gestaltung regionaler Innovationssysteme und Förderung innovativer Investitionen in Unternehmen für Wettbewerbsfähigkeit der KMU. Zum Zweiten Nachhaltigkeit mit Förderung der Nutzung klimarelevanter Technologien und Dienstleistung im Sinne der Energieeffizienz und Treibhausgas-Reduktion sowie Unterstützung angewandter Forschungsprojekte und Ökoinnovationen. Zum Dritten Territoriale Entwicklung mit integrierter nachhaltiger städtischer Entwicklung und integrierter Regionalentwicklung. Der neue "Just Transition Fund" für den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft fördert mit 76 Mio. Euro Investitionen für Beschäftigung und Nachhaltigkeit sowie Forschung, Entwicklung und Innovation. Er hilft Regionen, die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur von der geplanten Dekarbonisierung besonders betroffen sind, hierzulande Gebiete in Kärnten, Niederösterreich Oberösterreich und der Steiermark.

Ferreira: "Ich gratuliere Österreich: Alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Programm sind gegeben. Österreich nutzt EU-Kohäsionsmittel, um den grünen und digitalen Wandel in den Regionen zu beschleunigen und bindet dabei alle Partner vor Ort ein. Ich bin überzeugt, dass die knapp 600 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Fonds für einen gerechten Übergang - und die zusätzlichen Investitionen in Höhe von 1,2 Mrd. Euro, die sie anstoßen - einen wichtigen Beitrag dazu leisten werden, Österreich zukunftsfit zu machen. Das neue Programm soll mehr als 1.800 Unternehmen zugutekommen, 2.000 neue Arbeitsplätze schaffen und über 700 Forscherinnen und Forscher unterstützen."

Totschnig zu 1,8 Mrd. Euro Investition in heimische Regionen: "Österreichs Regionen sind das Herzstück unseres Landes. Umso wichtiger ist es, dass die EU-Kommission bis 2027 rund 600 Mio. Euro für Investitionen in Österreichs Regionen im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 'EFRE' und des neuen Fonds für einen gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft 'JTF' genehmigt hat. Einige Regionen in Oberösterreich, Steiermark, Niederösterreich und Kärnten stehen aufgrund ihrer treibhausgasintensiven Wirtschaftsstruktur unter besonderem Anpassungsdruck." Das österreichische EU-Förderprogramm sei eines der ersten, das die Kommission genehmigte. (Schluss)

## **Holzmarkt im Oktober: Industrie- und Energieholz weiterhin lebhaft nachgefragt**

Unsicherheit, Teuerung und fehlende Aufträge bremsen  
Nadelsägerundholz-Nachfrage

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Anhaltende Verunsicherung in der Wirtschaft, laufend steigende Kosten in allen Bereichen sowie fehlende Neuaufträge bremsen weiterhin den Schnittholzabsatz. Dementsprechend gering ist die Nachfrage nach Nadelsägerundholz. Fehlende Sägenebenprodukte

beziehungsweise die Umleitung namhafter Mengen in Richtung Pellets-Produktion lassen den Industrierundholzmarkt sehr dynamisch bleiben. Ebenso hält sehr lebhaft Nachfrage am Energieholzmarkt an. Dies vermeldet die Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) in ihrem Holzmarktbericht für den Oktober 2022.

Zur Allgemeinwirtschaft hält die LKÖ fest, dass eine konjunkturbedingte Abnahme des Warenexportes mit einhergehend sinkender Investitionsbereitschaft der Industrie sowie gedämpfter privater Konsum aufgrund der Preissteigerungen Österreich derzeit in eine Abschwungphase führten. Gesamt betrachtet werde das heimische Wirtschaftswachstum im nächsten Jahr zwar stagnieren (+0,2%), einzelne Bereiche wie das verarbeitende Gewerbe könnten aber in eine Rezession verfallen.

Geringe Nachfrage nach Nadelsägerundholz - Preise recht stabil

Dementsprechend gering ist die Nachfrage nach Nadelsägerundholz. Während in Oberösterreich der Bedarf das Angebot leicht übersteigt, wird im übrigen Bundesgebiet die Nachfrage durch anfallende Mengen aus der Schadholzaufarbeitung gedeckt. Sofern Transportkapazitäten vorhanden sind, verläuft der Abtransport zügig. Allfällige Verzögerungen halten sich in Grenzen. Die Preise bleiben meist unverändert. Gerade bei Sortimenten geringerer Dimension gibt der gestiegene Industrierundholzpreis das untere Preisband vor. Die Preise für Kiefer sind stabil, Lärche hält ihr hohes Preisniveau. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Nachfrage nach Lärche zurückgegangen ist, ist diese in Österreich unverändert hoch.

Industrie- und Energieholz weiterhin lebhaft gefragt - Preise steigend

Am Industrierundholzmarkt ist die Nachfrage ungebrochen hoch. Zufuhrbeschränkungen sind keine vorhanden. Dementsprechend rasch erfolgen der Abtransport und die Übernahme. Die Preise haben weiter zulegen können. Bei Rotbuchenfaserholz übersteigt der Bedarf das Angebot bei weitem, die Nachfrage bleibt bei gestiegenen Preisen sehr rege.

Auch am Energieholzmarkt können Mengen zu gestiegenen Preisen ohne Probleme vermarktet werden. Aufgrund der sprunghaft gestiegenen Nachfrage und den Vorlaufzeiten bis zum fertigen Qualitätsprodukt, bleibt ofenfertiges Brennholz abseits von Stammkundenbeziehungen Mangelware.

Empfehlung: Neben Schadholz-Aufarbeitung Pflegemaßnahmen verstärken

Aufgrund der aktuellen Marktsituation empfehlen die Forstexperten, neben der notwendigen Aufarbeitung von Schadholz verstärkt Pflegemaßnahmen für einen klimafitten Wald durchzuführen. Die aktuelle Erlössituation begünstigt auch kostenintensivere Pflegeeingriffe in buchenreichen Gebirgswaldbeständen. (Schluss)

## **Jahrestagung des Pflanzenschutz-Warndienstes unter Motto Versorgungssicherheit**

2022: 622.270 Zugriffe - Pflanzenschutzmittel nur nach Bedarf anwenden

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Unter dem Motto "Unser Beitrag zur Versorgungssicherheit" fand kürzlich die siebte Jahrestagung des Projekts Pflanzenschutz-Warndienst am Heffterhof, Salzburg, statt. Im Mittelpunkt der Tagung mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern standen die Evaluierung des Warndienstes warndienst.at und die Erweiterung der Angebote im kommenden Jahr etwa um neue, für die Praxis und die Pflanzengesundheit wichtige Prognosemodelle und Monitorings. 2022, so die Leiterin des Projekts, **Vitore Shala-Mayrhofer**, Landwirtschaftskammer Österreich, konnten dank ausgezeichneter Zusammenarbeit österreichweit insgesamt 35 Prognosemodelle, 58 Monitoring-Karten zu 64 einzelnen Schaderregern für die Sparten Acker, Gemüse, Obst, Wein und Bienen auf warndienst.at angeboten werden. 2022 verzeichnete die Anwendung 622.270 Zugriffe.

Zusätzlich wurden die österreichweite Wetterprognose nach Postleitzahl, Erklär-Videos zur Nutzung der Angebote und der Pflanzenschutzmittelfilter für Ackerbau auf der Warndienst-Anwendung angeboten. Die Monitorings fanden an über 600 Standorten in Österreich statt. Die Monitoringdaten zur Befallshäufigkeit und -stärke, die durch Fallenbetreuer vor Ort am Feld bei den jeweiligen Kulturpflanzen beziehungsweise Schaderregern erhoben wurden, wurden mittels Apps zur Datenübermittlung zeitnah auf der Website veröffentlicht. Landwirte und Nutzer konnten rechtzeitig informiert und mobilisiert werden, um nur nach Überschreitung von Schadschwellen Gegenmaßnahmen einzusetzen. Denn Ziel des Warndienst-Projektes ist es, Pflanzenschutzmittel nur nach Bedarf und nur dann, wenn es notwendig ist, anzuwenden.

Der Pflanzenbaudirektor der Landwirtschaftskammer Salzburg, DI Johann Schmid, begrüßte die Teilnehmer und betonte, wie wichtig Services wie der Warndienst für die Pflanzengesundheit und die Versorgungssicherheit insbesondere in Tagen wie diesen für Österreich sind. 21 Beiträge von Pflanzenschutz-Fachexperten der Landwirtschaftskammern, AGES, BOKU, Kooperations- und Firmenpartnern bereicherten die Tagung. Das Projekt Pflanzenschutz-Warndienst wird auch in den Jahren 2023 und 2024 fortgesetzt. Die nächstjährige Tagung wird am 4. Oktober 2023 in Linz, Oberösterreich, stattfinden. (Schluss)

## **Parlamentshearing zu Volksbegehren gegen Schlachtviehtransporte**

Hechenberger: Tierschutz mit Augenmaß - LK-Experte warnt wegen Schlachthof-Oligopolen

Der Gesundheitsausschuss des Nationalrates befasste sich am Mittwoch in einem öffentlichen Hearing mit dem Volksbegehren zur Beschränkung von Lebetier-Transporten. Der vom niederösterreichischen Landesrat Gottfried Waldhäusl (FPÖ) gestarteten Initiative zufolge sollten europaweit Schlachtviehtransporte nur noch vom landwirtschaftlichen Betrieb zum nächstgelegenen Schlachthof erlaubt sein. "Fast 430.000 Unterschriften zeigen, wie wichtig das Thema der Bevölkerung ist und dass wir es ernst nehmen müssen. Daher haben wir uns auch mit dem Tierschutzgesetz beschäftigt und im Juli dieses Jahres weitere Verschärfungen beschlossen", stellte

**Josef Hechenberger**, ÖVP-Tierschutzsprecher, fest. Österreich habe eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt. Vor einem gänzlichen Verbot von Lebetiertransporten warnte der als Experte geladene **Adolf Marksteiner** von der Landwirtschaftskammer Österreich.

Laut Marksteiner sind die heimischen Auflagen ohnehin schon deutlich strenger als in anderen europäischen Staaten. Österreich habe hier Standards vorgelegt, die auch auf EU-Ebene zu spannenden Diskussionen führen werden. Auch die letzten Novellen in diesem Bereich auf nationaler Ebene haben Verbesserungen gebracht. Würde man nur noch die Schlachtung im nächstgelegenen geeigneten Schlachthof erlauben, könnte das die aktuelle "Oligopolsituation" im Bereich der Schlachthöfe noch verstärken, warnte er. Schließlich würden in Österreich fünf Schlachtbetriebe sowohl bei Rindern als auch bei Schweinen mehr als 80% des Schlachtvolumens abdecken.

Für die Einleitung und Unterstützung des Volksbegehrens bedankte sich der für Tierschutzangelegenheiten zuständige Gesundheitsminister **Johannes Rauch**. Seiner Ansicht nach braucht es allerdings eine gesamteuropäische Regelung. Dafür setze er sich auch ein. Rauch ortet dabei durchaus Bewegung in der EU. Auch bei jenen Mitgliedstaaten, die in der Vergangenheit auf der Bremse gestanden seien.

Hechenberger hob die Änderungen im Tierschutzgesetz, wie beispielsweise das Verbot des Exports von Schlacht- und Mastrindern in bestimmte Drittstaaten, die verpflichtende Planung und rückblickende Kontrolle beim Export in Drittstaaten, ein Mindestalter für den Transport von Kälbern, Beschränkungen der Transportdauer von Kälbern sowie Einschränkungen für den Export von Zuchtrindern in Drittstaaten, hervor. "Es bringt niemanden etwas, wenn wir in Österreich zwar Vorreiter mit strengen Tierschutzgesetzen sind, aber dann die Produktion ins Ausland verlagert wird und Österreich sich - ähnlich wie bei der Energie - auch bei den Lebensmitteln von anderen Staaten abhängig macht." Grundsätzlich sei es natürlich wichtig, die Standards weiterzuentwickeln, dies sollte aber Hand in Hand mit den Bäuerinnen und Bauern erfolgen, denen auch eine Perspektive für die Produktion gegeben werden müsse.

Zahlreiche Anträge der von NGOs unterstützten Opposition auf weitere Verschärfungen der Bestimmungen sowie Kontrollen blieben in der Minderheit oder wurden vertagt, wiewohl Abgeordnete der Regierungspartei Die Grünen betonten, nicht mit dem Koalitionspartner ÖVP einig zu sein, und wie auch der Gesundheitsminister eine generelle Systemumstellung in der Landwirtschaft - etwa in der Förderpolitik - forderten. (Schluss)

## **Oberösterreich: Zufriedenstellende Herbsternte unter schwierigen Bedingungen**

Zuckerrübe feierte 2022 Comeback - Gute und stabile Maiserträge ob der Enns

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Oberösterreichs Landwirtschaft galt 2022, was die Niederschlagsverteilung betrifft, über viele Monate als Insel der Seligen. Während beinahe ganz Europa im Frühjahr und im Sommer unter einer anhaltenden Dürre litt und selbst in Österreich das Weinviertel, das Wiener Becken, das Burgenland, die Südoststeiermark und Teile Kärntens mit Hitze und Trockenheit konfrontiert waren, hat es in weiten Teilen Oberösterreichs verlässlich geregnet und zu sehr guten Erträgen bei den Herbstkulturen Mais, Soja, Zuckerrüben und Ölkürbis geführt, so die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich.

"Leider hielt der Regen, der uns so erfreulich über den Sommer gebracht hat, zur Ernte im Herbst an und endete erst Anfang Oktober. Dies führte zu sehr schwierigen, fast unmöglichen Erntebedingungen verbunden mit hohen Trocknungskosten und der Gefahr von Bodenverdichtungen durch die Erntemaschinen", zieht **Franz Waldenberger**, Präsident der LK Oberösterreich über die heurige Herbsterte Bilanz.

Ein Comeback feierte 2022 die Zuckerrübe

Die wirtschaftlich schwierigen Jahre in der Zuckerrübenproduktion dürften überwunden sein. "Sind die richtigen Rahmenbedingungen gewährleistet, kann die Zuckerrübe ein erfolgreiches Comeback feiern", betont **Martin Bäck**, Obmann der OÖ Rübenbauern.

Gute und stabile Maiserträge ob der Enns

"2022 ist das Maisjahr schlechthin. Obwohl bereits in den vergangenen beiden Jahren in Oberösterreich gute Produktionsbedingungen für den Maisanbau herrschten, war die heurige Witterung ob der Enns unübertroffen", resümiert **Helmut Feitzlmayr**, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der LK Oberösterreich. (Schluss)

## **Biomasse-Verband begrüßt Niederösterreichs Ausbauprogramm**

Zu 812 Biomasse-Nahwärmanlagen sollen weitere 200 dazukommen

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - In Niederösterreich soll laut Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** der Ausbau der Biomasse-Nahwärmeversorgung eine zentrale Rolle bei der Erlangung der Energieunabhängigkeit spielen. 200 neue Anlagen sollen 25% mehr Wärmeleistung liefern. Der Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes **Franz Titschenbacher** begrüßt dies ausdrücklich: "Niederösterreich ist das Bundesland mit den meisten Heizwerken. Insgesamt sorgen bereits 812 Anlagen für eine sichere Nahwärmeversorgung auch in 'fossilen' Krisenzeiten. Unter den erneuerbaren Energien hält die Biomasse einen Anteil von 52%." Dies müsse auch der EU-Politik als Beispiel dienen, denn eine Energiewende ohne Bioenergie sei undenkbar.

Bioenergie ist der bedeutendste Energieträger in der Raumwärme, sie kommt für 84% der Raum- und Prozesswärme in Niederösterreich auf. 160.500 Haushalte im Bundesland heizen mit Scheitholz, Pellets oder Hackgut (39%) - mehr als mit Erdgas. Die Energieerzeugung bei Nah- und Fernwärme hat sich seit 2005 beinahe verfünffacht. Etwa 100 Mio. Euro Wertschöpfung jährlich erwirtschaften die niederösterreichischen Heiz- und Heizkraftwerke. (Schluss)

## Europas Bauernvertreter zu Gast in Kroatien bei COPA-Kongress

Besonders enger Austausch mit kroatischer Landwirtschaftskammer

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Kongress des europäischen Bauernverbandes COPA fand letzte Woche in Kroatien auf Einladung der kroatischen Landwirtschaftskammer (HPK) in Šibenik statt. Rund 400 Teilnehmer aus ganz Europa reisten dazu an. Aus Österreich pflegte unter anderem Burgenlands Landwirtschaftskammer-Präsident **Nikolaus Berlakovich** regen Austausch mit europäischen und kroatischen Vertretern. "Mit den kroatischen Kollegen verbindet uns ein besonders enger inhaltlicher Austausch und eine gute fachliche Zusammenarbeit der Kammern", freute er sich gegenüber Gastgeber Mladen Jakopovi, Präsident der Landwirtschaftskammer Kroatien.

Entscheidende Zukunftsthemen der Landwirtschaft, wie Ernährungssicherheit, Nachhaltigkeit und Innovation, standen im Mittelpunkt. "Bäuerinnen und Bauern verlangen Planungssicherheit von Seiten der EU-Kommission, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten", bedankte sich Berlakovich im Gespräch bei der kroatischen Landwirtschaftsministerin Marija Vu kovi für ihren Einsatz auf EU-Ebene. (Schluss)

## "ZAMm unterwegs" als bestes Bundesprojekt ausgezeichnet

450 Bäuerinnen absolvierten den Lehrgang bereits

Wien, 20. Oktober 2022 (aiz.info). - Im Rahmen der Netzwerk-Jahreskonferenz 2022 wurde der Lehrgang "ZAMm unterwegs - Professionelle Vertretungsarbeit will gelernt sein" als bestes Bundesprojekt ausgezeichnet. **Johanna Haider**, Landesbäuerin aus Oberösterreich, und **Birgit Bratengeyer**, Projektleiterin von "ZAMm unterwegs", nahmen den Preis entgegen.

Unter dem Titel "Zukunft am Land – Trends, Herausforderungen, Lösungen" wurde am 19. Oktober in Wien die Netzwerk-Jahreskonferenz 2022 abgewickelt. Insgesamt 48 Best Practice-Projekte wurden von den Bundesländern für den Projektwettbewerb nominiert. Eine Jury hat daraus jeweils zwei Siegerprojekte pro Kategorie sowie ein Bundesprojekt ausgewählt. "Wir freuen uns sehr, dass ZAMm unterwegs mit dem Bundespreis ausgezeichnet wurde. Eine moderne, effiziente Agrarpolitik braucht die Sicht der Frauen. Mit dem Lehrgang können wir diesen den Einstieg in die Funktionärstätigkeit erleichtern. Insgesamt konnten sich so bereits 450 Bäuerinnen für die Mitarbeit in agrarischen Gremien und Organisationen das nötige Knowhow holen", erklärt Bratengeyer.

Seit 2010 wird der ZAM-Lehrgang "Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum" speziell für Bäuerinnen angeboten. Mit der Ausbildung sollen die Frauen bestärkt werden, sich in agrarischen oder kommunalen Gremien, Verbänden und Vereinen zu engagieren und diese aktiv mitzugestalten. Der Lehrgang gliedert sich in sechs zweitägige Module und stärkt Kompetenzen in Persönlichkeitsbildung, Agrarpolitik und Agrarwirtschaft, Führungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. Abgerundet wird das Programm mit Studienaufenthalten in Wien und Brüssel. Der Lehrgang ist ein Bildungsprojekt des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) auf Initiative der ARGE Österreichische Bäuerinnen.



Bei der Netzwerk-Jahreskonferenz 2022, die gleichzeitig auch den Abschluss der Vernetzungstätigkeiten der Vernetzungsstelle "Netzwerk Zukunftsraum Land LE 14-20" markiert, wurden die wichtigsten Erfolgsfaktoren der ländlichen Entwicklung herausgearbeitet. In der Periode 2014 bis 2022 wurden tausende Projekte erfolgreich umgesetzt. (Schluss) kra